

FRANKREICH

Favorit Sarkozy



THOMAS COEX / AFP (O.); PATRICK KOVARIK / AFP (U.)

Rivalen Royal, Sarkozy, Präsident Chirac

Im Endspurt zur Präsidentenwahl liegt Nicolas Sarkozy in Umfragen deutlich vor Ségolène Royal. Er kommt momentan auf 30 Prozent, Royal auf 24, der Mitte-Kandidat François Bayrou auf 18,5 Prozent und der Rechtsradikale Jean-Marie Le Pen auf 13,5 Prozent, gefolgt von acht chancenlosen Mitbewerbern. Sarkozy, der Kandidat der konservativen Regierungspartei UMP, wehrt sich allerdings gegen die Rolle des siegessicheren Favoriten: „Die Wahl kann noch während der letz-

wären. Das kommt einer Amnestie für Vergehen gleich, die länger als zehn Jahre zurückliegen. Chirac soll in seiner Zeit als Pariser Bürgermeister in Parteispendenskandale verwickelt gewesen sein. Das Gesetz käme übrigens auch Sarkozy zugute: Er soll 1997 als Bürgermeister der Pariser Vorortgemeinde Neuilly von einem Bauunternehmer zu äußerst günstigen Konditionen ein Appartement erworben haben – auch eine Form der Korruption.



WELTBANK

Wolfowitz vor dem Aus?

Dringende Amtsgeschäfte haben Weltbankchef Paul Wolfowitz vor dem Rücktritt gerettet – vorerst. Am Wochenende hielt die Weltbank ihre traditionelle Frühjahrstagung ab. Da schien es wenig ratsam, Wolfowitz, der seit zwei Jahren amtiert, kurz vorher zu entlassen. Anfang vergangener Woche brachte ihn die Gehaltsabrechnung seiner Lebensgefährtin, Shaha Riza, 53, in größte Bedrängnis. Grund ist deren skandalöse Beförderung: Die brünette Nahost-Expertin, geboren im libyschen Tripolis, musste ihren Job als Ökonomin bei der Weltbank im September 2005 aufgeben, nachdem ihr Verhältnis mit Wolfowitz, 63, bekannt geworden

war. Zur Kompensation verschaffte ihr der einstige stellvertretende Verteidigungsminister in der Regierung Bush einen Posten im US-Außenministerium. Gehalt bezog Riza aber weiter von der Weltbank, und nicht zu wenig: Der

Chef veranlasste eine Erhöhung um rund 50 Prozent auf 193 590 Dollar pro Jahr. Wolfowitz, der bei den Mitarbeitern wegen seiner früheren Funktion als Chefstrategie des Irak-Feldzugs ohnehin umstritten ist, übernahm die Verantwortung für die Affäre: „Ich habe einen Fehler gemacht.“ Die Mitarbeitervertretung forderte seinen Rücktritt. Wegen des wichtigen Treffens am Wochenende vertagte das Weltbank-Direktorium die Entscheidung über die Zukunft von Wolfowitz, der sich vor allem für ein Thema starkmachte: die Bekämpfung der Korruption.

Wolfowitz



DPA